Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 23

Artikel: Zur Conservirung des Lederwerkes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93272

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

speziellen Unterricht ber Unteroffiziere eine vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt, deren Nothwendigkeit aber auch sehr deutlich zu Tage tritt, da häufig bei Avan= cements zu Unteroffizieren eine ziemlich unglückliche Auswahl getroffen wirb.

In ber zweiten Abtheilung der Centralschule mar die Artillerie vertreten burch

25 Offiziere,

343 Unteroffiziere und Artilleriften.

Total 368 mit 63 Reit= und 174 Bugpferben, in 4 Batterien, ju 4 Beschüten eingetheilt, nebst ber Parkfompagnie Nr. 37 Luzern mit Bestand von 60 Mann.

d. Pprotednifder Rurs.

Bur Bervollständigung ber Renntnig bes Bulvers, fammtlicher Feuerwerksmaterialien und der Uebung im Laboriren sammtlicher Munitionsgattungen, ohne Ausnahme, murbe ein befonderer Unterrichtsfurs ein= geführt, an welchem unter ber Leitung bes Berrn Artillerie-Stabsmajor Leemann 3 Offiziere und 12 ausgewählte Unteroffiziere ber 6 Parkfompagnien bes Auszuges Theil nahmen, und welcher Rurs bem 3med entsprach.

e. Ballyftifder Rurs.

Die Ausbehnung bes Unterrichts ber Offiziere bes Artillerieftabes burch einen befondern Rurs ber Bal-Inftif, welche Wiffenschaft in jungfter Zeit wesentliche Fortschritte gemacht hat und ber bireften Unwendung zugänglicher gemacht wurde als früher, bedarf feiner weitern Rechtfertigung. Berr Dberftlieutenant Bur= nier beforgte biefen Unterricht und leiftete baburch, fo wie burch feine vielfachen Berechnungen, bem Ur= tillerieforps wesentliche Dienste. Behn Offiziere bes Artillerieftabes nahmen an bem Unterrichte Theil.

f. Offiziersafpiranten.

Die in die biegiahrigen Refutenschulen eingerudten Afpiranten erfter Rlaffe maren ziemlich gablreich, und versprachen somit einen befriedigenden Nachwuchs von Offizieren.

Diese Zahl vertheilt sich folgenderweise auf die einzelnen Schulen:

18 Refrutenschule in Marau,

13 = Thun,

12 = Biere,

11 Burich.

1 Parktrainschule in Thun,

1 Gebirgsartillerieschule in Thun.

Total 56 Afpiranten I. Rlaffe.

Erfreulich ift besonders der Rumachs an Bolntech= nifern, deren fich eine ziemliche Angahl unter ben Afpiranten I. und II. Rlaffe befindet, und welche größtentheils fehr gute Offiziere zu werden ver=

Dem Rurse ber Aspiranten II. Rlaffe in ber Cen=

In allen biefen Schulen wurde biefes Jahr bem tralfchule in Thun mohnten 31 Afpiranten bei, von benen 29 nach befriedigendem Eramen zu II. Unter= lieutenants brevetirt werben konnten, zwei bagegen zurückgewiesen werben mußten.

> Die feit Jahren befolgte Beigabe biefer fo außerft wichtigen Uspirantenschule und Centralschule hat fich als eine unglückliche Magregel herausgestellt, weil bie Bahl ber Instruktoren, bei gleichzeitigem Unter= richt von Offizieren, Unteroffizieren, Afpiranten II. und I. Rlaffe und Rekruten nicht genügt, oft auch bie Lokalitäten und Lehrmittel nicht ausreichen.

> Es follte für bie Bufunft bicfes Suftem verlaffen und fur die Afpiranten II. Klaffe eine gang fpezielle Uspirantenschule errichtet werden, deren gute Fruchte nicht auf fich warten laffen werben.

> > (Fortsetung folgt)

Bur Conservirung des Lederwerkes.

Seit ber Ginführung bes ichwarzen Leberwerkes bat man fich schon viel mit ber Bereitung einer Wichse beschäftigt, welche bem Leber einen schönen foliden Glang verleiht, ohne ihm gu fchaben, und beren Unwendung nicht zu schwierig und kostbar ift. Wir glauben baher unfern herrn Kameraben einen Dienst zu leiften, wenn wir fie auf eine in Bern fürzlich von Hrn. Kried. ZumBrunnen=Rohrbach fa= brigirte Glangwichse aufmerkfam machen, welche alle gewünschten Gigenschaften zu vereinigen scheint.

Bei bem biefes Fruhjahr in Thun zu einem Die= berholungefure gusammengezogenen Bataillon Nr. 18 murben von ber bernischen Militarbirektion folgenbe Bersuche mit biefem Kabrifate angeordnet, beren Refultate wir une mitzutheilen erlauben.

Ein Theil ber Mannschaft wurde mit ber Zum= Brunn'schen Wichse versorgt und die Offiziere beauf= tragt, beren Berwendung zu beaufsichtigen und bann über nachstehende Fragen Rapport zu erstatten, ben wir auch bem Sinne nach ben Fragen beifugen:

1. Ift fie leicht, ohne Unftrengung und Beitver= lust zu verwenden?

Gine gang geringe Quantitat berfelben wirb mit Speichel ober Maffer befeuchtet und ver= mittelst eines Lappens auf bas Leberwerk auf= getragen. Giniges Reiben mit einem wollenen Lappen ober einer weichen Burfte bringt einen fconen, gleichmäßigen Glang hervor.

2. Erhaltet fich ber Glang gegenüber Regen, Son= nenhite, Staub und Schweiß?

Das mit dieser Wichse geschwärzte Leber ift wenigstens für langere Beit mafferbicht; ein Blas Waffer über basfelbe gegoffen, rinnt wie Queckfilber in kleinen Korallen barüber weg; Leberwerk, bas mehrere Nachte bem Thau aus= geseht war, wurde bavon nicht angegriffen; bie größte Sonnenhite brachte keine Sprunge auf ber gewichsten Fläche hervor, auch löste sie bas Wachs nicht auf.

3. Läßt fich ber burch irgend welche Ursache ver= lorene Glanz leicht wieder herstellen?

Giniges Reiben mit einem wollenen Lappen ftellt ben fruheren Glang wieder her.

4. Wie wirkt biese Wichse auf bas Leberzeug, wird es baburch erhalten ober leidet es bavon?

Bei ber 10 Tage währenden Probe schien sie sich auch in diesem Bunkte zu bewähren; jedenfalls wäre es wünschbar, wenn Versuche von längerer Dauer damit angestellt würden, da gerade diese Eigenschaft die Hauptbedingung einer guten Lederwichse bilbet. Im Uebrigen versichert Herr Jum Brunnen, daß diese Wichse bem Leder nicht nachtheilig sei, sondern wohlstätig auf dasselbe einwirke, und daß er es getroft auf eine chemische Untersuchung ankommen lassen dürfe.

5. Farbt das Wachs ab und beschmutt es Rleiber und hande?

Gewiß wird schon manchem Offizier aufgefallen sein, wie die jetzt gewöhnlich gebrauchte Leberwichse so leicht die Kleider beschmiert, was bei dem rothen Kragen unserer neuen Tenue um so bemerkbarer ist. Die Zum Brunnsche Wichse hat sich aber in dieser Beziehung glänzend bewährt. Ein Instruktionsofsizier rieb seinen weißen waschlebernen Handschuh über eine gewichste Patrontasche, ohne daß man nur eine Spur von Schwärze auf bemselben hätte entbecken können. Ein Stabsofsizier ließ sich bamit seine lebernen Reithosen schwärzen und nach einem mehrstündigen beschwerlichen Ritte war der weiße Sattel noch eben so rein als vorber.

Diese Resultate, zu benen gewiß jeber Offizier, ber die Probe mitmachte, stehen wird, empsiehlt diese Wichse in so hohem Grade, daß es wirklich wünschenswerth wäre, sie einer längern Prüfung zu unsterwersen, und wenn dieselbe ebenso gute Resultate liefern würde, als es bis jest geschehen ist, sie allgemein bei der Armee einzuführen, um so mehr als sie sich auch durch ihre Billigkeit auszeichnet. Gine kleine Schachtel, 4 Loth dieses Fabrikates haltend, würde mit der blechenen Schachtel kaum auf einen Franken zu siehen kommen, und würde für die ganze Dienstzzeit eines Soldaten, für mehrere Jahre, hinreichen.

feuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten aus der Kaiserzeit.

(Fortsetung.)

Um 16. Mai erhielt ich bas Kommanbo ber 4ten Kompagnie bes ersten Bataillons, indem ich ben Hauptmann Mohr ersetzte. Die Kompagnie zählte 101 Mann unter ben Waffen und 21 im Hospital.

Unfere Division bestund bamals aus 2 Brigaben.

Erfte Brigabe.

3tes Bataillon bes 5ten leichten In- fanterie-Regiments	800 Mann.	
1tes Bataillon des 2ten Schweizer= Regiments	900	,
Zweite Brigabe.		
5te Legion ber Referve	1200	"
1 Batterie Artillerie	150	"
Dragoner	150	,,
	3200 Mann.	

Um biese Zeit begannen die militärischen Operationen. General Dupont rückte mit 2 Divisionen in Andalusien ein; Marschall Moncey birigirte sich mit allem, was er von fremben Truppen und neuen Formationen zusammenraffen konnte, auf Valencia.

Um 20. Mai übernahm General Frère ben Befehl über unsere Division; am 6. Juni Abende er= hielten wir die Nachricht bes Aufstandes in Segovia, wo bei 18,000 Bauern fich vereinigt hatten. Unsere Rolonne marschirte barauf los; bie 16 Stunden Entfernung wurden in einem Marich gurudgelegt. Die Bauern erichracen, als fie uns fo unerwartet herankommen faben und ergriffen bie Flucht; bie Stadt, obwohl ziemlich befestigt, wurde mit bem Ba= jonnet genommen; mehrere Häuser giengen in Flam= men auf; bas Bolt wurde entwaffnet; einige Führer verurtheilt und erschoffen und ber Solbat wurde in bie Rlöfter gelegt; die geiftlichen herren, die ben Aufstand organisirt, sollten ihn ernähren. 3ch erhielt mein Quartier in einem reichen Franziskaner=Rlo= fter; der Laienbruder versorgte und reichlich und gut mit Lebensmitteln; wir lebten wie die Furften und hätten uns dieses kleine Capua noch länger gefallen laffen, allein ber Ruhm rief une gu neuen Thaten.

Am 13. Juni verließen wir Segovia und kehrten und nach Mabrid. Dort wurde unser General Frère angewiesen, dem Marschall Moncey nach Balencia zu folgen. Kaum war die Stadt genommen, so sollten wir über Alicante, Murcia, Carthagena, Granada und Sevilla zu dem General Dupont in Caedir stoßen.

Doch alle diese Plane wurden durch die Ereigniffe burchkreuzt.